

¿INFANCIA ROBADA? AUFWACHSEN MIT GEWALT IM FILM *VUELVEN*

SANDRA VASIK

Abstract.

Der Beitrag analysiert die verschiedenen Darstellungen des Aufwachsens zweier Kinder in Issa López' Film *Vuelven* im *narcotráfico*, wobei die Kindheiten der beiden Protagonist*innen einander zunächst diametral entgegenstehen. Im Verlauf der Handlung lösen sich diese Grenzen jedoch zunehmend auf, was die Autorin dazu bringt, die soziale Konstruiertheit der neuzeitlichen Vorstellung von Kindheit zu thematisieren. Als zentrales Motiv des Films wird zudem der Tiger behandelt, welcher den Kindern als Vorbild dient und das als männlich konnotiert definierte Ideal von Stärke und Macht verkörpert und somit u.a. die patriarchal geprägten Strukturen der Drogenkartelle verkörpert.

► [Inhaltsverzeichnis dieser Ausgabe](#)

2023 | Vol. 1

Cine y mujer en México:

(Feministische) Perspektiven auf
Spielfilme mexikanischer Regisseurinnen
des 21. Jahrhunderts

Seite 37-44

vistazo.

¿INFANCIA ROBADA? AUFWACHSEN MIT GEWALT IM FILM *VUELVEN*

SANDRA VASIK

1. Analyse von Kindheit und Rollenbildern in *Vuelven*

Es sind Kinder, doch sie müssen handeln wie Erwachsene. Dieser Gedanke kommt beim Ansehen des Film *Vuelven* wohl bei vielen Zuseher*innen auf, denn von der weit verbreiteten modernen Vorstellung einer behüteten und unschuldigen Kindheit ist in diesem Film tatsächlich nur wenig zu sehen. Die vorliegende Arbeit hat zum Ziel, Kindheit als Synonym und Konstrukt für eine behütete Zeit, die von Unschuld geprägt ist, zu hinterfragen bzw. aufzudecken, inwiefern in *Vuelven* filmisch inszeniert und hervorgehoben wird, dass eine solche Vorstellung von Kindheit durch den *narcotráfico* verunmöglicht wird. Dies wird größtenteils mithilfe von Szenenanalysen umgesetzt, bei denen sowohl die Handlung Berücksichtigung findet als auch filmtechnische Elemente, durch die einzelne Handlungsstränge und Details preisgegeben und beleuchtet werden, die auf den ersten Blick eventuell verborgen bleiben, aber dennoch bei der Rezeption wirksam sind. Hierbei spielt vor allem die Beleuchtung eine große Rolle, jedoch auch die Farbgestaltung und die Musik sind für die Analyse von großer Bedeutung. Auch die Kameraperspektive sowie die gewählten Einstellungsgrößen heben in diesem Film wichtige Details hervor.

Der Fokus der Arbeit liegt auf der Entwicklung der Protagonistin und des Protagonisten, die anhand eines direkten Vergleiches gegenübergestellt

werden und somit zwei gegensätzliche Arten aufzuwachsen repräsentieren, die sich im Laufe der Geschichte vermischen und verändern. Spannend ist auch das Motiv des Tigers, das beide Kinder als eine Art Vorbild erachten. Obwohl sie somit das gleiche Ziel vor Augen haben, entwickeln sich die beiden im Verlauf des Films dennoch unterschiedlich. Motive wie Furchtlosigkeit, Gewaltbereitschaft und der symbolische Ausbruch aus dem Käfig, werden im Film oft wiederholt und der Tiger rückt immer wieder in den Vordergrund, weshalb er auch einen wesentlichen Bestandteil dieser Filmanalyse darstellt. Abschließend wird der Aspekt der Rollenbilder beleuchtet, wobei vor allem die ‚Mutterrolle‘, aber auch die Rolle des*r Beschützer*in genauer analysiert werden: Werden Stereotype nachgeahmt oder bricht der Film mit ihnen und eröffnet einen neuen Weg für die Charaktere? Um dies herauszufinden, werden stereotypische Rollenbilder mit den Filmszenen abgeglichen. Da der Aspekt der ‚gestohlenen Kindheit‘ behandelt wird und die Kinder mit Problematiken konfrontiert sind, die weit entfernt von einer geschützten und sorgenlosen Kindheit sind, wird auch ihr Umgang mit Verantwortung und das Verhalten in der Gruppe genauer untersucht und es steht zur Debatte, ob sie mitunter die Rollen von Erwachsenen übernehmen.

2. Aufwachsen mit Gewalt im *Narcotráfico*

Unter dem Begriff ‚*narcotráfico*‘ sind die illegalen Drogenkartelle und eine damit verbundene „Kultur“ in Mexiko und anderen lateinamerikanischen Regionen zu verstehen, die das Leben der Bevölkerung weitgehend prägen und in zahlreichen Filmen behandelt werden.

Las películas promueven la lealtad y la familia como únicos dos valores reales y, junto a ellos, a menudo aparece la violencia como forma legítima de salvarlos a ambos. La recreación excesiva de los métodos de tortura de los narcotraficantes constituye un denominador común de las películas, y esta aparece como principal símbolo de la autoridad y empoderamiento del arquetipo del hombre, [...] (Díaz-Cerveró; Domínguez-Partida 2021: 225)

Das oben angeführte Zitat beschreibt die Darstellung des *narcotráfico* in Filmen, in denen der Mann als dominierendes und machtvoll Geschlecht präsentiert wird, dessen Taten als loyal und ehrenhaft legitimiert werden. Frauen hingegen werden als Objekte angesehen (vgl. Díaz-Cerveró; Domínguez-Partida 2021: 225). In einem Interview erklärt die Regisseurin Issa López, dass der Film sowohl das Schicksal von Waisenkindern als auch die Situation von Geisterstädten in Mexiko – also menschenleere Gebiete, in denen die Bevölkerung gestorben, verschwunden oder emigriert ist - behandeln soll (vgl. López 2017A: 02:24-03:03). Außerdem wird auch eine Verbindung zu den Toten thematisiert, die in Mexiko und auch persönlich für die Regisseurin, die selbst Waisenkind ist, von großer Bedeutung ist (vgl. López 2017A: 00:15-05:27). Um das Gefühl zu bekommen, dass man beim Zusehen alles aus der Perspektive der Kinder erlebt, sind viele Szenen auf deren Augenhöhe gefilmt (vgl. López, 2017B: 04:21-04:47). Die Themen und der Ernst der Situation im mexikanischen Kontext werden gleich zu Beginn des Films, noch vor der ersten Szene, in den Fokus gerückt. Man hört zwar schon die Lehrerin sprechen, man sieht jedoch nur einen schwarzen Hintergrund, auf dem erschreckende Fakten über Tote, Vermisste und Waisenkinder zu lesen sind (00:01:02-00:01:24).

Die Figuren in *Vuelven* sind ununterbrochen mit der *narcocultura* in ihrer Entwicklung konfrontiert. Die Auswirkungen des gewaltvollen Umfelds auf die Alltagssituation der Kinder werden auf vielfältige Weise thematisiert und deutlich erkennbar gemacht, sei es auf explizite oder implizite Weise.

Nachdem Estrella merkt, dass ihre Mutter weg ist, sitzt sie vor der Wohnung und beobachtet die Umgebung. Hier wird vor allem das Motiv der Geisterstadt für die Zuseher*innen sichtbar gemacht. Neben Detailaufnahmen von Vermisstenanzeigen und schwarzen Schleifen, die den Tod symbolisieren, beobachtet das Mädchen auch eine Nachbars-Familie, die ihre Sachen einräumt und die Gegend verlässt (00:13:41-00:14:12). Zusätzlich bekommt man einen Einblick in die Folgen der Gewalt im Alltag der Bevölkerung. Die Anfangsszene in der Schule endet mit einer Schießerei, wodurch die Kinder gezwungen sind, sich auf den Boden zu werfen. Dieser Moment vermittelt nicht nur Unruhe, die durch die verwackelte Handkamera verstärkt wird, sondern auch eine gewisse Macht der Gewalt über die Kinder, die durch die verwendete Vogelperspektive verdeutlicht wird (00:04:38-00:05:43). Aufgrund der Schießerei wird die Schule geschlossen und Estrella macht sich auf den Heimweg. Als sie um die Ecke biegt, sieht sie eine Leiche auf dem Gehsteig. Doch ihre Mimik bleibt unverändert, keinerlei Emotionen sind in ihrem Gesicht zu sehen. Dadurch wird der Eindruck vermittelt, dass diese Begegnung sie weder zu überraschen noch neu für sie zu sein scheint. Zusätzlich fängt die Kamera auch Kinder ein, die mit dem Absperrband, das zur Abgrenzung des Schauplatzes dient, ausgelassen spielen. Die Inszenierung hebt hervor, dass direkte Begegnungen mit dem Tod oder Gewalt, keineswegs Einzelfälle oder Sensationen in der filmischen Welt sind (00:05:43-00:06:30).

3. Zwei Darstellungen von Kindheit

Der Film *Vuelven* kann auch mit einem wichtigen Aspekt der Kindheitsforschung in Verbindung gebracht werden, nämlich der Einsicht, dass die Kindheit nur ein soziales Konstrukt ist. Hierbei wird der seit der Neuzeit in vielen Regionen vertretene Zugang, dass Kindheit und Erwachsenenalter

voneinander getrennte Phasen sind, untersucht und in Frage gestellt (vgl. Winkler 2017: 10-11). Rückt man die beiden Protagonist*innen und ihr Auftreten in den Anfangsszenen in den Fokus, so lassen sich zwei unterschiedliche Lebensstile beziehungsweise Kindheiten identifizieren. Auf der einen Seite gibt der Film Einblick in Estrellas Alltag bis zum Zeitpunkt des Verschwindens ihrer Mutter. Sie geht in die Schule, trägt eine saubere Schuluniform, ihre Haare sind ordentlich gekämmt und sie sitzt mit den anderen Schüler*innen in der Klasse. Die Figurenkonstellation sowie die Position der Tische vermitteln ein geordnetes Bild und auch die Kameraführung ist ruhig. Zusätzlich ist die Szene im High-Key-Stil gedreht, wodurch ein harmonischer Eindruck vermittelt wird (00:01:52-00:02:10). Diese geschützte Kindheit, die Estrella zu erfahren scheint, spiegelt sich in ihrer Wohnung wider, die dem*der Betrachter*in präsentiert wird, als das Mädchen von der Schule nach Hause kommt. Besonders auffällig sind die kräftigen, bunten Farben, durch die der aufgeräumte und gemütlich aussehende Raum eine gewisse Fröhlichkeit und ein trautes Heimatgefühl vermittelt (00:06:42-00:07:34). Auch die in der Rückblende gezeigte Erinnerung an Estrellas Mutter bekräftigt das Gefühl von Sicherheit, mit dem Estrella aufgewachsen ist. Während das Mädchen der Geschichte lauscht, die ihr erzählt wird, flechtet sie das Haar ihrer Mutter und ihr breites Lächeln, das ihr Gesicht ziert, ist durch die Großaufnahme deutlich in Szene gesetzt (00:11:03-00:11:43).

Auf der anderen Seite wird Shines Lebensstil in einem anderen Umfeld präsentiert. Bereits in den ersten Szenen, in denen der Junge in die Narration eingeführt wird, kontrastiert sich seine Kindheit deutlich von jener Estrellas. Er tritt allein auf, in dunkle Kleidung gehüllt, die den Großteil seines Körpers verdeckt. Zusätzlich zu dieser dunklen Kleidung sind die Aufnahmen in Low-Key beleuchtet und durch die Tigergeräusche, die Estrellas Ge-

schichte über den Tiger ergänzen, wirkt die Situation bedrohlich und düster. Der Tiger, von dem die Rede ist, scheint omnipräsent zu sein. Nicht nur das Graffiti an der Wand, sondern auch die Kleidung der Männer, die Shine beobachtet und die Fensterläden erinnern mit den Streifen an das Motiv des Tigers, auf das im nächsten Kapitel noch genauer eingegangen wird. Der äußere Kampf, den Shine gegen den Mann führt, ihn sogar mit der Waffe bedroht, wird begleitet von einem inneren Kampf, der mithilfe der Detail- und Großaufnahmen vom Gesicht des Jungen verdeutlicht wird. Zweifel, Angst und Tränen wechseln sich mit dem harten Gesichtsausdruck ab, der die Rached Gedanken bezüglich des Todes seiner Mutter widerspiegeln, wie man im Laufe der Handlung noch erfahren wird. Es werden also bereits in den ersten Momenten zwei gegensätzliche Seiten seines Lebens dargestellt und von Estrella akustisch kommentiert. Auf der einen Seite der Prinz, der als ein Zeichen für das Märchenhafte, Kindliche und Edle gesehen werden kann und auf der anderen Seite der Tiger, der vor nichts Angst hat und Stärke zeigt (00:02:10-00:04:37).

Des Weiteren erfährt man, dass Shine im Gegensatz zu Estrella keine Wohnung oder Ähnliches besitzt, sondern mit seiner Gruppe im Freien unter Decken und mit zusammengesammelten Sachen aus den verlassenen Gebäuden lebt. Man erkennt in dem ersten Zusammensein mit seiner Gruppe, dass er der Anführer ist, dem sich die anderen uneingeschränkt unterordnen. Anzeichen hierfür sind sowohl die Ernsthaftigkeit und die Distanz zu den anderen, sich fröhlich unterhaltenden Mitgliedern, als auch die Gegenstände, die er in den Händen hält und die mit Detailaufnahmen in den Vordergrund gerückt werden. Die gestohlene Pistole und das Handy des Mannes vermitteln eine düstere, bedrückende Stimmung, stehen im Gegensatz zu den lockeren Gesprächen der anderen und verdeutlichen den Zuschauer*innen, mit welchen Konflikten der Junge konfrontiert ist. Er hat keine Eltern, die sich um ihn kümmern, trägt Verantwortung für die Gruppe und

ist somit auf sich alleine gestellt – eine Darstellung, die deutlich mit den Vorstellungen einer geschützten Kindheit, wie sie etwa bei Estrella angedeutet wird, bricht (00:07:38-00:09:41).

4. Das Motiv des Tigers

Der Tiger ist wohl eines der bedeutendsten Elemente im Film. Während Estrella in der Schule sitzt und an ihrem Märchen vom Tiger schreibt, wird Shine eingeblendet, der gerade dabei ist, ein großes Graffiti an eine Wand zu sprühen. Die Beschreibungen des Mädchens werden stets mit Detailaufnahmen der passenden Teile des Kunstwerkes gezeigt. Nach und nach wird Shine in den Fokus gerückt und bereits hier bekommt man den Eindruck, dass der Tiger mit dem Protagonisten enger verbunden ist, da auch überall um den Jungen herum Streifen auftauchen, die jenen eines Tigers gleichen (00:02:03-00:04:48). Im Zuge von Estrellas Erzählung fällt ein Satz, der die Kinder durch den ganzen Film begleitet und auch mehrmals wiederholt wird: „Los tigres no tienen miedo.“ (00:02:30-00:02:33). Als die Gruppe zum ersten Mal Teil der Handlung wird und Shine Morro die Geschichte des Tigers erzählt, wird bereits angedeutet, dass der Tiger aus Shines Geschichte ein Vorbild für die Kinder ist. Das Tier ist in einen Käfig gesperrt, schafft es aber, aus diesem auszubrechen und lebt nun - getragen von Mut und ohne Furcht - in Freiheit und schreckt nicht davor zurück, zu töten, um zu überleben (00:08:25-00:09:30). Diese Furchtlosigkeit, die von den Kindern angestrebt und bewundert wird, lässt sich auch mit der Rollenverteilung der Geschlechter im *narcotráfico* in Verbindung bringen. Werte wie Mut, Kraft und die Bereitschaft Gewalt einzusetzen, werden einem Idealbild der Männer zugeschrieben und legitimieren innerhalb dieser Sichtweise die Dominanz des männlichen Geschlechts (vgl. Jiménez Valdez 2014: 108).

4.1. Ausbruch aus einer geschützten Welt

Der Film birgt mehrere Anknüpfungspunkte, welche die Interpretation stützen, dass das Motiv des Tigers oder eher die Verwandlung in einen Tiger unmittelbar mit der Entwicklung der beiden Protagonist*innen in Verbindung steht. Als Estrella Shine zum ersten Mal sieht, sitzt sie vor der Tür hinter einem Geländer, welches durch die gewählte Aufnahme an Gitterstäbe erinnert. Durch die integrative Figurenperspektive – als Shine über die Schulter des Mädchens gezeigt wird – wirkt es so, als wäre sie in einem Käfig gefangen und würde den Jungen draußen in Freiheit beobachten, was dem Bild des ausgebrochenen Tigers gleicht (00:10:26-00:10:42). Auch der Ausbruch selbst wird wenige Szenen danach zum Motiv, denn Estrella verlässt ihr Zuhause und macht sich auf die Suche nach Shine. Auf dem Weg findet sie die Tigermaske, die er bei ihrem vorigen Treffen getragen hat, zusätzlich wird ein Tigergraffiti gezeigt. Durch die Detailaufnahmen der beiden Elemente wird die Verbindung zum Tiger unterstrichen (00:14:12-00:14:45). Es folgt ein Handlungsstrang, der abermals an die Geschichte des Tigers erinnert, denn Estrella ist gezwungen ihren Mut zusammenzunehmen und ihre Zweifel und Ängste zu überwinden: Als eine Art Mutprobe, die ihre Aufnahme in die Jungengruppe gewähren soll, muss sie einen Mann töten. Bevor sie das Gebäude betritt, steht die Gruppe erneut vor einem Zaun, der Gitterstäben gleicht und wieder sind die Kinder von hinten gefilmt und in der Rückenansicht zu sehen. Estrella klettert nach einer kurzen Diskussion über den Zaun, bricht also erneut aus dem Käfig ihrer Ängste aus und dreht sich nochmals zu den anderen um, wodurch man den Eindruck bekommt, dass die anderen Mitglieder der Gruppe nach wie vor eingesperrt sind. Nun ist es Shine, der Estrella hinter den Gitterstäben beobachtet (00:21:31-00:23:00). Auch durch die Farbwahl kann man eine Entwicklung der Protagonistin beobachten. Während Estrella anfangs kindliche und farbenfrohe Kleidung trägt, wird ihre Kleidung je länger sie bei der

Gruppe ist, umso düsterer und farbloser beziehungsweise zieren Streifen ihr Gewand, wodurch erneut auf den Tiger angespielt wird (00:16:36, 00:30:00, 00:34:06).

Das Motiv des Tigers zieht sich durch den gesamten Film und wird in verschiedenen Varianten immer wieder hervorgehoben, so auch bei der Entdeckung des verlassenen Gebäudes, in dem die Kinder Fischen zusehen, die am Boden in einer Wasserlacke schwimmen, da das Aquarium zerstört wurde. Diese werden von der Gruppe selbst mit dem ausgebrochenen Tiger verglichen. Die orange-schwarz gestreiften Fische beobachtend, reden Estrella und Shine abermals über den Tiger. Das Mädchen spricht von Einsamkeit in Verbindung mit Freiheit und es wirkt, als würde sie über sich selbst sprechen, was durch ihr gestreiftes T-Shirt nahegelegt wird. Shine widerspricht ihr jedoch, betont die Entscheidungsfreiheit und wiederholt dem eingangs erwähnten Satz folgend, dass Tiger keine Angst hätten (00:40:40-00:41:45). Bei diesem Gespräch erzählt Shine auch von seiner Vergangenheit, dass sein Haus niedergebrannt worden sei und er das Feuerzeug immer noch bei sich trage. Das Feuerzeug begleitet ihn durch den gesamten Film, genau wie das Motiv des Tigers (00:42:16-00:42:31). Betrachtet man nun die Entwicklung der beiden Kinder als persönlichen Weg mit dem Ziel der Verwandlung in ihre Vorstellung des Tigers, so lässt das Ende die Interpretation zu, dass es beide erreicht haben. Shine beendet mit demselben Feuerzeug, das ihm Schaden zugefügt hat, die Verfolgung seiner Feinde, kann also mit seinen Rached Gedanken abschließen und Estrella öffnet eine Tür und tritt hinaus in die Freiheit beziehungsweise in einen neuen Lebensabschnitt. Mit dem Öffnen dieser Tür kehren die kräftigen Farben, harmonische Musik und High-Key-Beleuchtung zurück, was einen friedlichen, aber fast unnatürlich positiven Eindruck weckt und die Frage offenlässt, ob

die gezeigten Bilder der diegetischen Realität des Films entsprechen, imaginiert sind oder gar den Tod der Protagonistin verbildlichen sollen (01:11:11-01:12:12).

4.2. Momente der geschützten, sorgenlosen Kindheit

Wenn die Kinder dem Motiv des Tigers folgen – also Furchtlosigkeit, Stärke, Mut und im *narcotráfico* auch Gewaltbereitschaft zeigen – wird das Bild einer geschützten Kindheit und die Abhängigkeit von Eltern oder Erwachsenen verdrängt. Doch zwischendurch werden auch Momente gezeigt, die nicht durch die Eigenschaften des Tigers geprägt sind, sondern in denen die Sorgen der Kinder in den Hintergrund rücken und eine verspielte Seite zum Vorschein kommt. Diese Interpretation lässt sich vor allem durch die Szenen im verlassenen Gebäude untermauern. Schon als sie das neu entdeckte, verwüstete Haus betreten und die getigerten Fische erblicken, erleben sie einen Moment der Freude. Es wird aufgeregt durcheinandergeredet, harmonische Musik begleitet die Szene und die High-Key-Beleuchtung vermittelt ein positives Gefühl (00:33:05-00:34:20). Die Ausgelassenheit wird zwar wieder unterbrochen von der Ernsthaftigkeit der Situation, in der sich die Kinder befinden, erreicht jedoch noch einmal ihren Höhepunkt, als die Kinder Bälle finden, mit diesen spielen und mit Stiften diese und sich selbst bemalen. Die Steigerung der Sorglosigkeit wird auch durch die Musik verdeutlicht, die nun nicht mehr melancholisch, sondern fröhlich und schneller ist (00:38:28-00:38:56). Als der Moment der Sorglosigkeit vorbei ist, wird dies auch filmtechnisch verdeutlicht. Ein Beispiel hierfür ist die Talentshow, die die Kinder veranstalten, bevor die Feinde in das Haus eindringen. Die Überleitung und somit das Ende des verspielten Moments werden hier deutlich durch die Veränderung der Lichtverhältnisse angekündigt. Die Lichterkette des Jungen auf der Bühne fällt plötzlich aus und gleichzeitig

geht Estrella nach unten und im Stiegenhaus ist ein Übergang von der Helligkeit in die Dunkelheit ersichtlich. Somit wird die dramatische Wendung der Handlung bildlich unterstützt (00:44:18-00:45:20).

5. ‚Mutterrolle‘ und Beschützer*innenrolle

Im Laufe des Films kann man bestimmte Entwicklungen der Charaktere beobachten. Vor allem innerhalb der Gruppe, die die Kinder bilden, erkennt man bestimmte Beziehungsmuster. Denkt man an eine typische Eltern-Kind-Beziehung, so erkennt man vor allem bei Estrella eine entscheidende Verwandlung. Zu Beginn – als sie noch nicht in Shines Gruppe inkludiert ist, kann man ihr eindeutig die Rolle des Kindes, das von ihrer Mutter geliebt und umsorgt wird, zuordnen. Auch ihre Kleidung ist bunt, kindlich, farbenfroh und hebt sich mit der rosa Färbung eindeutig von den natürlichen, eher düsteren Farben ab, die im Film überwiegen (00:10:16-00:11:43). Diese Darstellung wandelt sich jedoch, sobald sie Mitglied der Gruppe wird. Nicht nur ihre Kleidung ist schlichter und die dunklen Farben werden präsenter, sie nimmt auch eine andere Rolle ein. Vor allem wenn sie mit Morro, dem jüngsten Mitglied der Gruppe interagiert, ist auffällig, dass sie sich zu seiner Bezugsperson entwickelt, deren Nähe er immer wieder sucht. Dies wird zum ersten Mal deutlich, wenn die Kinder das verlassene Gebäude und die Fische entdecken und der kleine Junge in Estrellas Arme rennt, das Mädchen ihn hochhebt und ihm einen liebevollen Kuss auf den Kopf gibt. Die harmonische Musik im Hintergrund rundet den Moment der Sorglosigkeit ab (00:34:09-00:34:14). Zudem ist die Szene, in der sich das Mädchen um den weinenden Morro kümmert, als dessen Stofftier kaputt geht, vergleichbar mit der Erinnerung an ihre eigene Mutter. Der Junge sitzt nahe bei ihr, weint und sie redet beruhigend auf ihn ein, bis er wieder ein Lächeln im

Gesicht hat. Ähnlich wie zuvor ihre Mutter um sie, kümmert sie sich um Morro und schenkt ihm durch beruhigende Worte und zärtliche Berührungen Zuneigung und Sicherheit. Ihre Gesichter werden in Großaufnahme gezeigt, wodurch die Nähe der beiden zusätzlich unterstrichen wird (00:39:03-00:39:35).

Wenn man den Begriff der Mütterlichkeit auf den Aspekt des Beschützens umleitet, könnte man daraus ableiten, dass sich die Eltern um ihre Kinder kümmern, die Älteren beschützen demnach die Jüngeren. *Vuelven* bricht allerdings mehrmals mit dieser Annahme. Zu den zuvor beschriebenen Momenten, in denen Estrella Morro beschützt, gibt es auch ein klares Gegenstück, in denen die Beschützerrollen vertauscht werden. Als die Feinde der Gruppe in das verlassene Gebäude stürmen und Estrella und Shine festhalten, schießt das jüngste Mitglied den Feind an, wodurch sich die beiden befreien können. Jedoch wird Morro selbst einen Moment später erschossen. Die Bedeutung dieser Handlung wird deutlich filmtechnisch hervorgehoben. Die Szene ist nicht nur durch Unruhe, die durch die Handkameraästhetik unterstrichen wird, geprägt, sondern auch durch wirre und laute Geräusche untermalt. Beide Elemente verschwinden für kurze Zeit bei und nach dem Schusswechsel. Bereits vor dem Schuss wird es still und die Kamera fokussiert auf den kleinen Jungen, bleibt ruhig auf ihn gerichtet, bevor die Unruhe nach wenigen Sekunden, die wie eine Pause wirken, wiederkehrt (00:46:40-00:47:12). Zudem sind das Beschützen und die oftmals damit verbundene Gewalt angeführte Merkmale für die im *narcotráfico* dominierende Männlichkeit und Ehre (vgl. Díaz-Cerveró; Domínguez-Partida 2021: 225). Drogenkartelle sind von patriarchalen Strukturen geprägt und Frauen sind in dieser Welt häufig lediglich Nebenrollen als Mutter, Ehefrau oder Geliebte vorbehalten (vgl. Núñez-González; Núñez Noriega 2019: 5-6). Der Stellenwert der Frau im *narcotráfico* wird auch im Film deutlich, da sich Estrella erst beweisen muss, indem sie einen Mann umbringt. Shine gibt ihr

den Auftrag den Mord zu begehen, damit sie Mitglied der Gruppe werden kann. Sie muss also Eigenschaften zeigen – Gewaltbereitschaft und Stärke – die innerhalb des *narco*-Kontextes typisch männlich konnotiert sind (00:20:55-00:21:31). Die Waffe, die Shine dem Mädchen dabei überreicht, kann als Symbol für Mut und ein Zeichen des Anführers einer Gruppe in der *narcocultura* gesehen werden (vgl. Díaz-Cerveró; Domínguez-Partida 2021: 222). Estrella spielt implizit auf die Gender-Normierungen an, indem sie als Art Verteidigung in einer Diskussion über den geplanten Mord Shine mit seiner Bringschuld konfrontiert: „Matalo tú. Tú eres hombre.“ (00:21:55-00:21:57). Ein anderes Mitglied der Gruppe stimmt ihr hierbei zu und unterstreicht somit die allgemein herrschende, stereotype Rollenverteilung im *narcotráfico* (00:21:31-00:22:29).

6. Niñxs como tigres: Kindheit in der Welt des *narcotráfico*

Betrachtet man den Film im Ganzen, lässt sich sagen, dass die Alltagssituationen, mit denen die Kinder konfrontiert sind, vor allem durch Szenen oder filmtechnische Elemente verdeutlicht werden, die nicht zwingend für die Handlung relevant sind. Vor allem durch die Lichtverhältnisse und Einstellungsgrößen werden sowohl Emotionen als auch ein Bewusstsein für die Auswirkungen des *narcotráficos* vermittelt. Zudem leiten vor allem Veränderungen der Beleuchtung oder der Musik auch Wendungen in der Geschichte ein. Vergleicht man die beiden Protagonist*innen, erkennt man zwei unterschiedliche Formen des Aufwachsens. Während es so scheint, als hätte Estrella bis zum Verschwinden ihrer Mutter eine geschützte Kindheit erleben dürfen, wird Shine nur in seiner Gruppe oder auf sich allein gestellt gezeigt. Auch die Probleme, mit denen sie konfrontiert sind, unterscheiden

sich zu Beginn. Im Laufe des Films verfließen die beiden Kindheitsvorstellungen jedoch. Des Weiteren können auch Übergänge und Entwicklungen von einer Form der behüteten Kindheit zu der anderen beeinflusst durch den *narcotráfico* - beobachtet werden.

Das Motiv des Tigers, das sich durch den ganzen Film zieht und beiden als eine Art Vorbild dient, lässt sich auch als Ziel ihrer Entwicklung beurteilen. Obwohl sie die gleichen Werte des Tieres bewundern, sind dennoch unterschiedliche Aspekte dieses Motivs auf ihren persönlichen Reisen zu finden. Während es Shine gelingt, den Tod seiner Mutter zu rächen, wird das Mädchen mutiger und stellt sich dem Leben außerhalb der Grenzen ihrer behüteten Kindheitserfahrungen. Zudem lassen sich bestimmte Rollenbilder feststellen, welche die Charaktere in der Gruppe einnehmen. Bei Estrella ist die Rolle als Mutter erkennbar, die sie teilweise für Morro einnimmt. Weitert man diese auf eine Beschützer*innenrolle aus so bietet der Film deutliche Brüche mit den stereotypen Vorstellungen.

BIBLIOGRAPHIE

Díaz-Cerveró, E.; Domínguez-Partida, G. (2021): “El narcotráfico en el cine mexicano: arquetipos desde 2010 a 2017.” In: *Studies in Spanish & Latin American Cinemas*, 18(2), 211-229 .

Jiménez Valdez, E. I. (2014): “Mujeres, Narco y Violencia: Resultados de Una Guerra Fallida.” In: *Región y Sociedad*, 26(4), S.101–128.

López, Issa (2017A): “Entrevista con Issa López, directora de Vuelven. Parte 1.” 03.11.2017. <<https://www.morbidofest.com/archivos/61187>> (zuletzt besucht am 29.07.2022).

López, Issa (2017B): “Entrevista con Issa López, directora de *Vuelven*. Parte 3.” 03.11.2017. <<https://www.morbidofest.com/archivos/61187>> (zuletzt besucht am 29.07.2022).

Núñez-González, M. A.; Núñez Noriega, G. (2019): “Masculinidades En La Narcocultura De México: ‘los viejones’ Y El Honor.” In: *Región y Sociedad*, 31, e1107.

López, Issa (2017): *Vuelven*. Mexiko: Filmadora Nacional, Peligrosa.

Winkler, M. (2017): *Kindheitsgeschichte: Eine Einführung*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.